

stura

ich hab ein bisschen was zu erzählen:)

wir schreiben den 7. Oktober 2023, ich wache auf und schau auf mein Handy, das vor lauter Eilmeldungen, und Nachrichten meiner Familie und Freunden förmlich in die Luft geht. Das erste was ich sehe wenn ich auf die Eilmeldung der Tagesschau klicke ist ein Video eines Pickupvans das wild rumschießend durch ein Dorf in Süden Israels fährt. Geht es miener Familie gut? Glücklicherweise ist in meinem direkten Verwandtenkreis niemand verletzt oder ermordet worden. Bei der etwas entfernten Verwandtschaft sieht das ganz anders aus. Jetzt schon ist klar, dass das was da los war kein einzelnes Ereignis war, das katastrophale Ausmaß des Angriffs der Hamas und verbündeter Gruppen auf den Süden Israels wird sich jedoch erst in den nächsten Tagen und Wochen zeigen. Zwei Tage später beginnt meine Erstiwoche, während alle sich besaufen, Erstiwochenzeug halt, schaue ich ununterbrochen auf den Livefeed auf meinem Handy. Was soll ich auch anderes machen? Ausgelassen mich ins Koma saufen, kurz nach dem größten Massaker an jüdischen Menschen nach der Shoa?

Dass die Situation auch für mich in Freiburg schlimm wird, konnte ich in dem Ausmaß gar nicht erahnen. Fangen wir mal am Anfang an:

In der zweiten Fachschaftssitzung im Wintersemester wurde berichtet, dass sich eine Person auf das Antisemitismus Referat beworben hat. Im Zuge der Diskussion um seine Bewerbung hat sich kristallisiert, dass es hier im StuRa Leute gibt die die international verbreitete und angewendete Antisemitismus Definition ablehnen. Eine Definition, die von einem gigantischen Teil der jüdischen Weltbevölkerung unterstützt wird. Eine Definition die, anders wie es oft behauptet wird, Kritik an der Regierung Israels sehr wohl zulässt. So heißt es dort: "Antisemitisch ist die Anwendung doppelter Standards, indem man von Israel ein Verhalten fordert, das von keinem anderen demokratischen Staat erwartet oder gefordert wird." Kritik, die vergleichbar ist mit der Kritik die an anderen demokratischen Staaten getätigt wird, ist also definitiv legitim. Wir würden ja nicht den einzigen jüdischen Staat auf dieser Welt mit einem Maß messen, mit dem wir keinen anderen messen.

Ich will hier aber nicht jedes problematische Ereignis der vergangenen Monate aufzählen, sonst sitzen wir morgen noch hier. Ich spring mal kurz zum Unvereinbarkeitsbeschluss zu Palästina Spricht Freiburg:

Nach dem die Fachschaft Islawissenschaften eine Veranstaltung zusammen mit einem Sprecher von Palästina Spricht durchführten, waren wir der Meinung, sowas darf nicht nochmal passieren, weshalb der Antrag auf Basis von Sympathiebekundungen von Palästina Spricht Freiburg für Terrorist*innen auf ihrem Social Media Auftritts kam. Dieser Antrag ging nicht durch, einen Monat später kam dann ein Finanzantrag zu einer Veranstaltung mit Palästina Spricht Freiburg, den der StuRa durchwinkte.

Dann kamen die Students for Palestine, wurden von euch ideell unterstützt und dann fing das ganze erst so richtig an. Ein Antrag hier nach dem anderen, im Laufe derer Diskussion fiel dann ein problematische Aussage nach der anderen. Um nur eins hervorzuheben, was mehrfach passiert ist: Das Relativieren des Begriffs "Intifada", nach dem diese auf ihrer Kundgebung vor dem KG 1 von Freiburg bis nach Gaza gefordert wurde. Intifada bedeutet zwar übersetzt lediglich "abschütteln", der Kontext des Nahostkonflikts verleiht dem ganzen aber etwas Geschmäcke. Die erste und die zweite Intifada waren nämlich zwei Wellen von gewaltvollen Protesten um die Jahrtausendwende rum. Vor allem im Laufe der zweiten Intifada kam es dabei vermehrt zu Selbstmordattentaten auf israelische Zivilist*innen. Wer eine Intifada fordert, fordert Anschläge auf Busse und Hotels, fordert Autobomben. Eine Intifada von Freiburg bis nach Gaza würde ein gigantisches Ausmaß an

Gewalt gegen jüdische Menschen bedeuten. Wie das konkret aussieht, konnten wir in den Brandanschlägen auf Synagogen in Deutschland, dem Angriff auf einen jüdischen Studi der mit Knochenbrüchen im Gesicht in Berlin ins Krankenhaus eingewiesen wurde, oder die Vergewaltigung einer 12 jährigen Jüdin in Paris sehen. Das sind nur drei Beispiele dieser geforderten globalen Intifada.

Um solche Gegenargumente zu unterbinden, kam die Rassismus Definition der Students for Palestine, die so wie alle anderen Anträge dieser Gruppe durchgewinkt wurde. Wie diese angewendet wurde, ließ sich in den vergangenen Wochen ausreichend beobachten: Intifada bedeutet Gewalt und Terror? Rassistisch. Islamismus und Terrorismus? Generell beides rassistische Begriffe. Dieser Rassismusvorwurf vergiftete das Klima hier soweit, dass Personen, die sich vorher noch zu Wort gemeldet hatten, sich zurück zogen.

Dass der StuRa sich dazu entschloss die beiden Personen nicht zu wählen die sich für das Referat gegen Antisemitismus beworben haben muss ich akzeptieren, so funktioniert Demokratie. Ich möchte trotzdem kritisieren, dass somit die einzige studentische Struktur genommen wurde, an die sich jüdische Studis bei Bedarf melden konnten. Und für Bedarf hat der StuRa reichlich geschaffen.

Das Camp habt ihr glaub alle mitbekommen. Was zu Beginn noch sehr friedlich aussah, wandelte sich Schritt für Schritt in einen Ort, von dem jüdische Personen einen Batzen Hass entgegen geschmissen bekommen haben. Wenn es doch nur beim Hochleben Lassen der Intifada geblieben wär. Aber nein. Es wurden Referent*innen eingeladen, wie zum Beispiel Mahmoud O. Ein Mann, der auf einer Kundgebung folgendes sagte: "Die Hamas wird verboten und keiner weiß wieso". Zu allem Überfluss war eine Person, die Schichten auf dem Camp übernommen hat, niemand anderes als die Referentin gegen Rassismus. Was sollen jüdische Studis bitte machen, wenn selbst ein Teil des AStAs aktiv gegen sie arbeitet.

Behaltet das bitte im Hinterkopf, wenn das Referat gegen Rassismus nacher erklärt, wie rassistisch doch die gesamte Seite des Referats gegen Antisemitismus ist.

Dass eine der lautesten Personen hier im StuRa einen offenen Brief des Bundes jüdischer Studierender Baden, indem das Camp und generell die besorgniserregende Lage für jüdische Personen angeprangert werden, mit "Habt ihr Lack gesoffen lol" kommentiert ist ein Symbolbild für alles was hier passiert. Jüdische Personen werden nicht ernst genommen, wenn sie begründete Angst haben und zusätzlich wird noch aktiv auf sie geschissen.

Lieber Vorstand, der StuRa vertritt offensichtlich nicht das Interesse jüdischer Personen, der AStA steht da, mit Blick auf die Abstimmungen, die da so laufen, auch nicht wirklich. Sie haben also keine andere Wahl als sich an die Universität zu wenden. Sonst hört ihnen ja niemand zu und die Uni macht das auch nicht wirklich gut. Was nehmt ich euch also bitte raus diese Personen als eure direkten Gegenspieler*innen zu benennen?

Und noch eine letzte Sache: Ich habe wirklich großes Verständnis für jede Person, die hier keinen Bock mehr auf das Thema Nahost hat oder sich denkt, sie habe nicht genug Wissen über das Thema und möchte nix falsches sagen. 100% Verständnis. Das Verständnis sinkt aber von 100 gen 0 wenn hier eine Woche nach der anderen ein Antrag von Students for Palestine durchgewinkt wird. Und spätestens, eigentlich schon früher, aber spätestens wenn hier jemand mit einem Shirt mit einem umgedrehten roten Dreieck

rumläuft, also dem Symbol, mit dem die Hamas ihre Angriffsziele markiert, darf die erste Person mal aufstehen und etwas sagen. Das Wasser im Raum, in dem das überlaufende Fass steht, steht uns schon mindestens bis zur Hüfte.

Ich muss jetzt los, ich wünsche euch eine schöne Sommerpause und viel Erfolg bei euren Klausuren, Hausarbeiten und was sonst noch alles ansteht.